

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 26 (1875)

**Artikel:** Notizen über einige neue und seltene Nadelhölzer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-763846>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stämmen, die an ihrer Oberfläche bereits vermodert und mit jungen Pflanzen besetzt, im Innern aber noch vollständig gesund waren, wurde nicht selten, namentlich in schattigen, kühlfeuchten Lagen, das vorzüglichste Tonholz gewonnen. Wie aber die vorrückende Cultur den Urwald immer mehr und mehr zurückdrängte, wurden auch die zu musikalischen Kunsthölzern tauglichen Sortimenten seltener. Der große Sturm vom Jahr 1870, der auf obengenannten drei Domänen viele Tausende von Stämmen warf, hat zwar auf einige Zeit Material geliefert; leider folgten jedoch demselben, bei der Unmöglichkeit alles gestürzte Holz sofort aufzuarbeiten, bedeutende Beschädigungen durch den Fichtenborkenkäfer und trotz aller getroffenen Maßregeln scheint nach den neuern Berichten, dessen Verheerungen der größte Theil des südlichen Böhmerwaldes zum Opfer zu fallen. Jedenfalls wird durch diese traurigen Verwüstungen der dortigen, gegenwärtig so blühenden Tonholz-Industrie ein schwerer Schlag versetzt, der sich auf lange Zeit hinaus fühlbar machen dürfte.

### **Notizen über einige neue und seltene Nadelhölzer**

vom Direktor des botanischen Gartens in Zürich.

Der bekannte Reisende, Herr B. Roehl, dem unsere Gärten schon so manche schönen Pflanzen verdanken, hat in diesem Herbst es sich zur speciellen Aufgabe gemacht, im Innern des Felsengebirges, innerhalb der Territorien von Colorado, Neu-Mexiko und in der californischen Sierra Nevada die selteneren Nadelhölzer aufzusuchen, die wissenschaftlich schon seit längerer oder kürzerer Zeit bekannt, in den Gärten und Baumschulen jedoch theils noch gar nicht vorhanden, theils noch zu selten sind, um davon Samen zu sammeln. Es ist ihm auch gelungen, von mehreren, sehr schönen Arten ein ziemliches Quantum frischer Samen zu sammeln, mit deren Verkauf er mich beauftragt hat. Da diese Arten für unser mitteleuropäisches Klima als vollkommen ausdauernd zu betrachten sind (die Winter sind sowohl im Felsengebirge als in der californischen Sierra Nevada bedeutend kälter als bei uns) und sich theils durch raschen Wuchs, theils durch riesige Dimensionen auszeichnen, so ist auch unser Forstwesen direct interessirt bei der Einführung solcher Neuheiten. Der schweiz. Forstverein hat auch schon seit Jahren für Anbauversuche mit exotischen Holzarten in lobenswerther Weise sich interessirt und das er-muthigt mich, die allerdings zunächst für Baumschulen bestimmte Samen-Offerte auch seinen Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen und dieselben mit folgenden Notizen zu begleiten:

a) Nadelhölzer aus der californischen Sierra Nevada.

1) *Abies lasiocarpa*, Lindley. — Eine prächtige Weißtanne, die langnadeligste aller Weißtannen, da die Nadeln  $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll messen, von ungemein stattlicher Tracht. Die Äste stehen etagenweise, in regelmäßigen Wirteln flach horizontal ausgebreitet, Nadeln zweizeilig gestellt, flach ausgebreitet und an den Spitzen leicht aufwärts gebogen. Der Baum, mit pyramidenförmigem Umriß, erreicht eine Höhe von 170—200 Fuß, Rinde ziemlich dünn, hellgrau oder bräunlich, Holz feinkörnig und zähe.

Es ist das erste Mal, daß es Herrn Roezl, der nun schon zum dritten Male jene fernen und wenig bekannten Gebiete durchforscht, gelang, ein ziemlich beträchtliches Quantum Samen von bester Qualität zu sammeln, indem er 25 Bäume von 2—4 Fuß Durchmesser mit großen Kosten fällen ließ. In früheren Jahren fand er entweder gar keine zapfentragende Bäume, oder die Samen waren alle taub und unbrauchbar, was in ungünstigen Jahrgängen bei Weißtannenarten bekanntlich öfters vorkommt.

2) *Abies magnifica*, Murray. — Diese schöne und noch sehr seltene Art hat in jungen Exemplaren die größte Ähnlichkeit mit *Abies nobilis*, ist aber spezifisch ganz verschieden und, weil aus kälterem Klima stammend, auch viel härter als diese und namentlich auch gegen Frühjahrsfröste unempfindlich. Nadeln kurz und derb, alle aufwärts gerichtet, dicht die Zweige bedeckend. Zapfen sehr groß und breit; Zweige in regelmäßigen Wirteln flach ausgebreitet. Bildet nach Roezl im Gebirge bei 10,000 Fuß supramariner Höhe an der obern Grenze von *Ab. grandis* und *lasiocarpa* prächtige Bestände von 150—200 Fuß Höhe. Nähere Angaben über die Eigenschaften des Holzes fehlen noch.

3) *Abies magnifica*, var. *macrocarpa* Roezl. Eine Varietät der vorigen, die sich durch größere Zapfen (20 Cm. lang und 8 Cm. breit) dunkler gefärbte Samen und Samensflügel und durch silbergraue Färbung der Nadeln auszeichnet. Roezl konnte nur einen einzigen Baum dieser schönen Varietät finden und leider läßt die Qualität der Samen sehr zu wünschen, da sorgfältige Schnittproben von mehreren hundert Korn nur ca. 16 % vollkommener Samen ergaben.

4) *Pinus (strobis) Lambertiana* Douglas. Die gigantische Zuckerkiefer Californiens, bis 230 Fuß Höhe bei 60 Fuß Umfang erreichend. Roezl bemerkt, daß er diese Art auf reinem Sandboden am üppigsten entwickelt fand. Der kerzengerade Stamm mit glatter, hellbrauner Rinde ist astlos bis auf das obere Drittel, das eine pyramidale Krone kurzer und verhältnismäßig schwacher, wirtelig gestellter Zweige bildet. Das Holz

ist weich und von weißer Farbe. Das geruchlose Harz von rein süßem Geschmacke wird ebenso wie die Samen von den Eingeborenen gerne gegessen. Die sehr großen Zapfen erreichen bis 40 Cm. Länge!

b) Vom Felsengebirge aus Colorado.

5) *Abies concolor* Engelmann. — Eine prachtvolle Art, von der die ersten Samen vor 2 Jahren durch Roesl eingesandt wurden und die bisher nur in wenigen Herbarien existirte, nach meiner Meinung unbedingt die schönste aller Weißtannen. Ich bedaure nur, daß ich die frischen, von Roesl eingesandten Zweige nicht aller Welt zeigen kann. Es genügt hier zu sagen, daß Roesl sie zu seinen werthvollsten Einführungen zählt und neuerdings die weite Reise ganz besonders dieser Tanne wegen machte. Sie ist zunächst mit *Abies lasiocarpa* verwandt, aber noch weit schöner als diese, weil die Blätter oben wie unten gleichfarbig (daher der Name *concolor*) vom schönsten Silbergrau sind und weit dichter und voller die Zweige bedecken. Nach Roesl ein Baum von mittlerer Höhe, kaum 100 Fuß überschreitend, mit etagenförmig wirtelig gestellten, flach horizontal ausgebreiteten Zweigen. Roesl fand ihn in der Gebirgsregion zwischen 7—9000 Fuß Meereshöhe, meist an den Nordhängen wachsend. —

Die von ihm eingesandten Samen sind dieses Mal von ganz guter Qualität und sichern eine größere Verbreitung dieser Tanne, die unsern Gärten und Parkanlagen zur größten Zierde gereichen wird.

6) *Abies concolor* var. *violacea*. Roesl. — Nicht wenig erstaunt war Roesl, in der Region der *Abies concolor* in einem Seitenthale im Innern des Gebirges, alle Bäume dieser Art mit tief violetten Zapfen zu finden, während die Zapfen sonst graugrün sind. Die Nadeln dagegen zeigen keine bemerkliche Abweichung von der Stammform.

7) *Abies bifolia* Murray. Es ist wohl das erste Mal, daß Samen von dieser schönen, der *Abies magnifica* zunächst verwandten Art in den Handel kommen. Roesl fand sie mit *Abies concolor* vermischt wachsend und sagt, daß beide stark contrastiren in Form und Färbung der Nadeln. — Zapfen schwarzblau, viel kleiner als bei *Abies magnifica*, Nadeln kurz und herb, lebhaft grün, alle aufwärts gerichtet, die Zweige dicht bedeckend.

8) *Abies* (*Tsuga*) *Douglasii*, Lindley. — Bekanntlich eine sehr distincte Art, hübsch und rasch wüchsig, mit weichen dunkelgrünen Nadeln. Während dieser Baum im Küstengebiete Californiens bis 300 Fuß Höhe erreicht, fand Roesl im Felsengebirge keinen Baum, der nur 100 Fuß Höhe erreichte und vermuthet deshalb, es könne dies eine andere Art sein;

allein die von ihm eingesandten Zapfen und Zweige zeigen im Vergleiche mit den californischen keinerlei Merkmale, die zu einer Trennung beider berechtigen könnten. — Holz röthlich, mit weißem Splint, reich an Terpentin. Wächst vorzugsweise auf Sumpfboden.

9) *Abies (Tsuga) Douglasii*, var. *glauca*. Roezl. Eine sehr hübsche Form der vorigen, bei der die Unterseite der Nadeln fast silbergrau gefärbt ist.

10) *Pinus (Picea) commutata* Parlatores. — Roezl ist ganz entzückt von der Schönheit dieser Fichte, deren Nadeln wie Silber glänzen und die daher mit vollem Rechte Silberfichte genannt werden dürfte. Die eingesandten Zweige zeigen noch diese Silberfarbe in hohem Grade und beweisen, daß dies eine sehr abweichende Form ist, ungleich schöner als die Stammform. Der Baum wächst gerade, pyramidal, bis 100 Fuß Höhe erreichend, rasch wüchsig. Holz sehr compact aber grobkörnig und harzreich, Nadeln starr und sehr spizig, dicker als die andern verwandten Arten.

11) *Pinus (Pseudo-strobus) aristata*, Engelmann. — Ein niedriger Baum, in der höhern Gebirgsregion strauchartig und niedergestreckt. Die Zweige dicht bedeckt mit etwa zolllangen, lebhaft grünen Nadeln. Zapfen schwarz violett, die Schuppen mit einer ziemlich langen, dünnen Granne versehen. — Wohl das erste Mal, daß Samen von dieser ausgezeichneten Art, die als echter Gebirgsbaum für uns Schweizer besonderes Interesse hat, in den Handel kommen. Leider konnte Roezl nur ein sehr kleines Quantum Samen davon sammeln, das voraussichtlich der Nachfrage nicht genügen dürfte.

12) *Pinus (Cembra) flexilis*. James. Die Urve des Felsengebirges, bis zu den höchsten Gebirgskuppen vordringend und hier in compacter, niederer Strauchform, während sie in tieferer Lage stattliche Bäume von 30—40 Fuß Höhe bildet. Samen ungeflügelt, genießbar.

13) *Pinus (Taeda) deflexa*, Torrey. — Eine sehr stattliche Kiefer, mit sehr langen Nadeln, für Europa ganz neu. —

Die Leser werden wohl mit mir einstimmen, daß Roezl auf's Neue wieder seinen Ruf bewährt hat als der beste und eifrigste Pflanzensammler der Neuzeit, denn unter den vorstehenden 13 Arten und Formen von Nadelhölzern darf er die Nr. 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10, 11 und 13 als seine Einführungen beanspruchen. Daß diese Arten schon wissenschaftlich beschrieben, in einigen Herbarien existiren, thut seinem Verdienste, sie zuerst in Cultur gebracht zu haben, keinen Abbruch. Und so empfehle denn die nachstehende Annonce der geneigten Berücksichtigung der Leser. — Schließlich



bemerke noch, daß, wie wohl den meisten Lesern bekannt, alle Weisstannenarten auch in den günstigsten Jahrgängen nie alle Samen vollkommen ausbilden, sondern immer ein mehr oder minder großes Quantum, obgleich äußerlich vollständig ausgebildet und deshalb nicht von vollen Körnern zu sondern, doch ganz taub und leer ist. Erfahrungsgemäß gilt bei Weisstannen 40 % guter Samen als vorzügliche Qualität, während bei Picea- und Pinus Arten weniger taube Körner vorkommen. — Ich habe nun alle hier offerirten Samen einer genauen Schnittprobe unterworfen und das Resultat, in Procenten angegeben, in der Offerte beigefügt. —

### Einladung zur Bestellung von Samen exotischer Holzarten.

Wie aus dem vorstehenden Berichte der Direktion des botanischen Gartens in Zürich zu ersehen ist, ist dieselbe wieder in den Besitz von Samen exotischer Holzarten gekommen, welche bereits in der schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen, Jahrgang 1870, näher beschrieben und für Anbauversuche in der Schweiz dringend empfohlen wurden. Die Direktion des botanischen Gartens hat dem Unterzeichneten das Anerbieten gemacht, von diesen, durch den Botaniker Roezl eingelieferten Sämereien für unsere Anbauversuche ein Quantum zu möglichst billigen Preisen abtreten zu wollen; an dieses Anerbieten aber die Bedingung geknüpft, daß die Samenbestellungen bis Mitte kommenden Monats eingereicht werden müssen. Es gibt uns dies Veranlassung, früher als bisanhin und bevor wir im Falle sind, ein vollständiges Verzeichniß aller auf kommendes Frühjahr erhältlichen Sämereien exotischer Holzarten vorzulegen, eine Einladung zur Bestellung von Samen zu erlassen.

Wir richten nunmehr an die schweiz. Forstverwaltungen und an alle Förderer der Anbauversuche mit exotischen Holzarten die Bitte, von den unten näher bezeichneten Sämereien mit möglichster Beförderung Bestellungen an die Direktion des botanischen Gartens in Zürich, (Herrn Obergärtner Ortgies) einzusenden zu wollen. Zur Bekräftigung unserer Einladung heben wir noch folgende empfehlenden Momente hervor:

Es ist uns in dieser Roezl'schen Samenlieferung Gelegenheit geboten, Samen von exotischen Holzarten zu beziehen in einer Qualität, wie sie durch Bezug aus Samenhandlungen in der Regel nicht erhältlich ist. Die Zapfen sind erst in diesem Herbst ab den Bäumen gesammelt worden. Der Same ist mit den Zapfenschuppen gemengt in Zürich angekommen,